

Was kann ich machen, wenn immer wieder Schlimmes passiert, Josef? 2

Verkauft!

Entdecken & Austauschen // Erlebnis

Erzählvorschlag

Auf dem Boden liegt das zerrissene Gewand an einem zentralen Punkt, für alle gut sichtbar. An zwei anderen Stellen in der Nähe liegen die anderen beiden Gewänder, z. B. auf Stühlen oder auf dem Boden, nur als unauffälliger „Haufen“ erkennbar. Die zwei Stoffstücke zum Zerreißen in die Hosentasche stecken. Im Hintergrund steht der Garderobenständer. Alternativ wird eine Wäscheleine fest gespannt.

Die Erzählperson schaut nicht die Kinder an, bückt sich, hebt das zerrissene Gewand auf und betrachtet es von allen Seiten und denkt laut nach: Das ist ja unglaublich. Wie das Gewand aussieht! Völlig verdreht, kaputt. Sind das Blutbespritzter?! Oh je. Ein Unfall? Ein Verletzter? Aber das ist doch das Gewand von ... (schreckt aus seinen lauten Gedanken hoch, schaut die Kinder an.) Moment, ich gehe mal an den Anfang der Geschichte zurück. (geht einige Schritte rückwärts, von dem zerrissenen Gewand weg zu dem Ort, wo das normale Gewand liegt).

Josef, der zweijüngste von zwölf Brüdern (*normales Gewand hochhalten*) war der Einzige, der vom Vater ein Festgewand geschenkt bekommen hatte. (*Das Festgewand auf einen Bügel sichtbar aufhängen*). Zu jeder Gelegenheit trug er dieses Gewand. Auch als Jakob ihn eines Tages losschickte. Josef sollte zu seinen Brüdern gehen. Nachschauen, wie es ihnen ging, ob mit den Ziegen- und Schafherden alles in Ordnung sei. Der Weideplatz war ein ganzes Stück entfernt. Mehr als 100 Kilometer! Josef machte sich auf den Weg – ganz allein. Natürlich in seinem schicken Gewand. Er ging zu seinen Brüdern, die nicht mehr viele Worte mit ihm sprachen – zu seinen Brüdern, die ihn hassten.

Schon von weitem sahen die Brüder Josef kommen. Langsam ging er den schmalen Weg hinauf. Sein Gewand leuchtete schon von weitem. Ein anstrengendes Wegstück lag noch vor ihm. Oh, wie sie ihn hassten, den Träumer, den Angeber, Papas Liebling. Noch war Josef weit weg. Schnell setzten sie sich zusammen. Das war die Gelegenheit! Den Angeber, Papas Liebling ein für alle Mal zu beseitigen. Hier in der Einsamkeit. Keiner würde es merken. Voll Hass schmiedeten sie einen Mordplan. Einen Mord, den sie durch eine Lüge vertuschen wollten. Aber Ruben, der war dagegen. Er wollte nicht, dass sie ihren Bruder Josef umbrachten und dadurch schwere Schuld auf sich luden. Er war der Älteste. Die anderen hörten auf ihn und waren mit seinem neuen Plan einverstanden.

So warteten sie auf Josef. Da kam er am Weideplatz an. Grüßte die Brüder freundlich. Aber die ließen ihn gar nicht erst ausreden. *(Das Gewand ruckartig vom Ständer reißen – kurze Pause)* Sofort packten sie ihn, rissen das Gewand von seinem Körper und warfen ihn in eine Zisterne. Gut, dass in diesem unterirdischen Wasserspeicher gerade kein Wasser war. So war es das perfekte Gefängnis. Josef war darin eingesperrt. Dunkel war es. Er schrie und jammerte. Er wollte sofort wieder raus. Rausklettern war für ihn unmöglich. Zu steil und die Öffnung war abgedeckt. Statt ihn zu töten, wollten die Brüder ihn hier sitzen lassen. Irgendwann würde er bestimmt verhungern.

Naja, Ruben hatte den Brüdern nicht erzählt, dass er Josef heimlich befreien und zum Vater bringen wollte. Als Ältester war er verantwortlich für die Brüder. Er wollte keinen Stress mit Jakob. Josef sollte eine Zeitlang in der Zisterne hocken und Angst bekommen, in der Hoffnung, dass er danach nicht mehr so ein Angeber sein würde. Aber jetzt war Ruben erstmal weggegangen. Wohin? Unklar, vielleicht noch mal zu den Herden.

Die anderen Brüder setzten sich gemütlich hin und aßen. Sie ließen es sich richtig gut schmecken. Nach Ruben fragten sie nicht. Um Josef, der rief und jammerte, kümmerten sie sich nicht.

Plötzlich sahen sie in einiger Entfernung, wie Staub aufwirbelte. Was war das? Sie richteten sich auf und sahen Kamele und Menschen. Eine Karawane. Kaufleute, die von einem Ort zum anderen zogen. Langsam kam die Karawane näher. Juda sprang auf und machten den Brüdern einen genialen Vorschlag *(Stimme verstellen)*: „Lasst uns lieber kein Blut vergießen. Wir töten Josef nicht. Er ist unser Bruder. Wir verkaufen ihn an die Kaufleute. Dann ist er fort. Wenn die nach Ägypten weiterziehen, ist er richtig weit weg.“

(Sklavengewand aufhängen) So machten sie es. Sie holten Josef aus der Zisterne. Hoffte Josef in diesem Moment auf Befreiung? Aus der Zisterne befreit ja, aber frei war er nicht. Für 20 Silberstücke verkauften sie Josef als Sklaven. Wer weiß, wer ihn in Ägypten als Arbeiter kaufen würde. War kein großes Geschäft, dass sie gemacht hatten. 20 Silberstücke, der übliche Preis für einen Sklaven in seinem Alter. Josef bekam ein Sklavengewand. So konnte ihn jeder als Sklaven erkennen. Mit der Karawane musste er weiter nach Ägypten gehen. Weit weg von den Brüdern. Von der gesamten Familie.

Kaum war Josef verkauft und die Karawane weg, war Ruben plötzlich wieder da. Als erstes schaute er in die Zisterne. Er war schockiert. Josef war weg! *(ein Stück Stoff aus der Hosentasche nehmen und zerreißen)* Ruben zerriss sein Gewand, denn er war völlig verzweifelt. Als Ältester war er für die Brüder verantwortlich. Was würde Vater sagen? Wie sehr würde Vater ihn ausschimpfen, dass Josef nicht mehr da war? Was sollte er sagen? Wo war Josef überhaupt? Verzweifelt ging er zu seinen Brüdern. Die erzählten, was mit Josef geschehen war.

Ab in die Wüste, auf nach Ägypten. Weit weg. Die Brüder schmiedeten gemeinsam einen Plan, denn irgendwas mussten sie Jakob erzählen, warum Josef nicht mehr da war.

(zurück zu der Anfangsposition gehen, zu dem schmutzigen Gewand) So schlachteten sie einen Ziegenbock *(das schmutzige Gewand in die Hand nehmen)*, das Gewand beschmierten sie mit dem Blut. Gemeinsam zogen die Brüder mit den Herden zurück zum Vater. Das blutverschmierte Gewand wurde Jakob gezeigt und die Brüder fragten ihn *(etwas scheinheilige Stimme)*: „Das haben wir gefunden. Ist das vielleicht von deinem Sohn Josef?“

(laut) Jakob schrie auf und war völlig entsetzt. „Ein Raubtier hat Josef gefressen. Zerfleischt!“ *(das zweite Stück Stoff aus der Hosentasche nehmen und zerreißen)* Jakob zerriss sein Gewand und war voll Trauer über Josef. Sein geliebter Josef. Tot. Für immer nicht mehr da. Die Brüder versuchten ihn zu trösten, aber das wollte Jakob nicht. Am liebsten wäre Jakob auch gestorben. Er trauerte über Josef. Und Josef? Josef war auf dem Weg nach Ägypten.